Schützenfänger für mechanische Webstühle

Autor(en): **E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

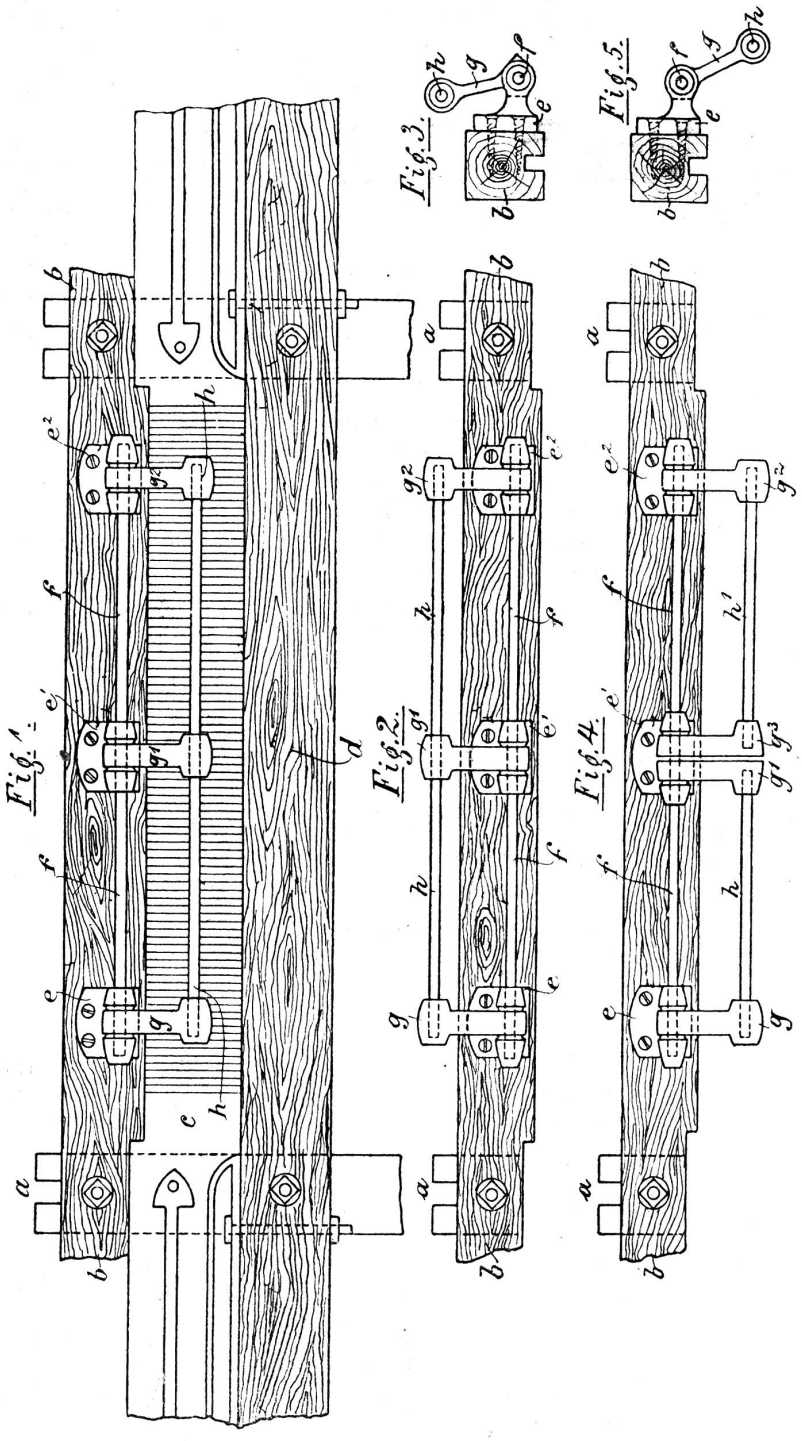
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder einer einmaligen Hin- und Herbewegung des Cylinders beschreibt der Kurbelzapfen des Rades einen Kreis. Von dieser Kreisbewegung fällt ein Weg von 217° auf das Drehen des Cylinders, wie aus den Fig. 5—7 ersichtlich ist, die übrigen 143° betreffen das Fixieren desselben. Das Zeitverhältnis vom Fixieren zum Drehen des Cylinders verhält sich demnach wie 143 : 217.

Eine Vorrichtung zum Schutze der Dessinkarten zeigt Fig. 4. Eine Rahme x ist rechts und links durch Stifte y in, am Nadelbrett befindlichen Lagern geführt. Die in die Lager eingesetzten Federn stossen die Stifte y, mithin auch die Rahme vom Nadelbrett ab. Hinter den Stiften ist durch ein Splint eine Hemmung angebracht, wodurch die Rahme nicht zu weit vorspringen kann. Beim Vorgehen drängt der Cylinder die Rahme an das Nadelbrett; bewegt er sich zurück, so folgt ihm die Rahme bis vor die Spitzen der Nadeln, so dass die Karten während der Wendung des Cylinders mit den Nadeln nicht mehr in Berührung kommen können. Hierdurch wird das Anhängen und Beschädigen der Karten verhütet. E. O.



Schützenfänger für mechanische Webstühle.

(Mit einer Zeichnung.)

Schon seit vielen Jahren beschäftigt man sich überall, wo sich mechanische Webereien befinden, mit dem Erfinden und der Erstellung von Apparaten, um den, an mechanischen Webstühlen beschäftigten Arbeitern einen Schutz gegen das, leider sehr gefährliche Herausfliegen des Webschützen (Schiffchens) zu bieten. Die vielen Prämien, die für solche Vorrichtungen festgesetzt wurden, gaben Veranlassung zu zahllosen Constructionen. Manche Schützenfänger sind beweglich, andere fest angeordnet und arbeiten meistens ganz verschiedenartig. Sie bieten desshalb auch nicht immer alle Vortheile, wie dies von einer guten

und brauchbaren Schutzvorrichtung verlangt wird. Wenn es die Construction des Webstuhles zulässt, so sind für einen solchen Schützenfänger folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Bequemes Montiren am Ladendeckel,
2. Kein Hinderniss für den Arbeiter während des Fädeneinziehens,
3. Einfache Construction mit möglichst geringen beweglichen Theilen, und
4. Billigkeit.

Patentinhaber eines solchen Schützenfängers ist Director Joh. Kaegi in Mülhausen i./E., Schweiz-Patent Nr. 13,113 und Deutsch.-Patent (Gebrauchsmuster) Nr. 74,338.

Eine Ausführungsform betreffenden Apparates veranschaulichen nebenstehende Figuren. Fig. 1 zeigt den Schützenfänger, sowie sämmtliche benachbarte Theile des Webstuhles in der Vorderansicht; die Vorderansicht, Fig. 2 und die Seitenansicht, Fig. 3, stellen ihn in aufgeklapptem Zustande dar; Fig. 4 ist die Vorderansicht eines Doppelschützenfängers für ganz breite Webstühle; Fig. 5 veranschaulicht den Ladendeckel mit dem heruntergelassenen Schützenfänger in der Seitenansicht. — Die Ladenarme sind mit a, der Ladendeckel ist mit b, das Blatt mit c und die Lade mit d bezeichnet.

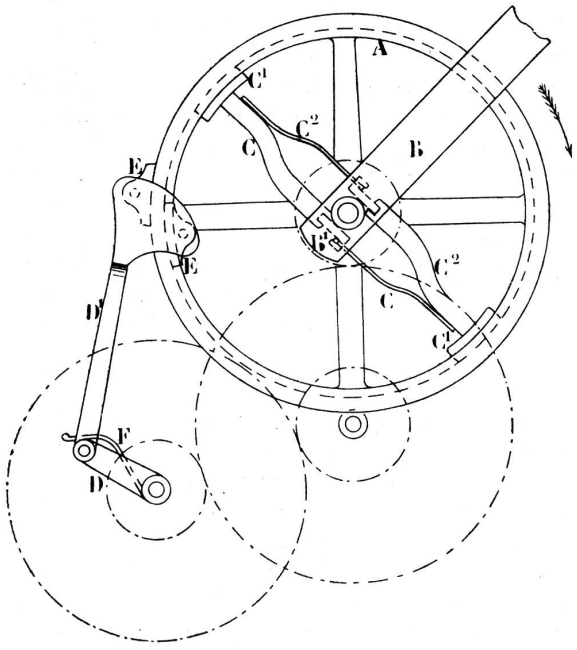
Am Ladendeckel b sind die drei Schützenfängerhalter e, e^1 und e^2 mittelst Schrauben befestigt. Diese Halter tragen die, mit den drehbaren Armen g, g^1 und g^2 versehene Rundstange f. Die Arme g sind durch die Stange h mit einander verbunden. Diese liegt vor der Schützenbahn und verhindert das Herausfliegen des Schützen. Sie lässt sich, wenn nothwendig, mit Leichtigkeit aufklappen und nimmt dann die, in den Fig. 2 und 3 gezeichnete Stellung ein. Hierbei steht kein Halter über das Blatt c hinaus, was für das Blatt hinderlich sein könnte. Für ganz breite Webstühle (wie die Anordnung, Fig. 4, zeigt) werden auf der Stange f, bei dem mittleren Halter e^1, zwei Arme, g^1, g^3, angebracht. Der eine Arm, g^3, ist mit dem äussersten Arm g^2 rechts und der andere g^1 mit dem äussersten Arm g links verbunden. Auf diese Weise entstehen zwei Schützenfänger, von welchen jeder unabhängig vom andern in die Höhe geklappt werden kann.

Solche Schützenfänger sollen bereits an einigen hundert Stühlen zur besten Zufriedenheit functioniren, und **wünscht Herr Direktor Kaegi seine Patente zu verkaufen.** E. O.

Neuer Regulator für Bandwebstühle.

(Mit einer Zeichnung.)

An den Regulatoren für Bandwebstühle waren bis anhin Schalträder (Sperrräder) gebräuchlich, auf welche Schalt- bezw. Stossfallen wirkten. Die schnelle Abnützung derselben veranlasste einen fühlbaren Uebelstand, nämlich Unsicherheit in Bezug auf die Schusszahl. Die Schalträder mussten wiederholt abgedreht, neu gezahnt oder ersetzt und die Schaltfallen geschärft werden, was mit Mühe und Kosten verbunden war.

Um diese Mängel zu beseitigen, hat Herr Kutruff (Kutruff & Frefel, Bandstuhlfabrikanten, Basel) ein zahnloses Schalt- und Sperrrad mit Friction konstruirt, welches allen Anforderungen in Bezug auf Genauigkeit und Solidität entsprechen soll. Dasselbe arbeitet ganz genau und ist nach Jahre langem, täglichem Gebrauch keiner Reparatur unterworfen. Die Gleitflächen der Friction arbeiten in trockenem wie auch im geölten Zustande gleich sicher; es ist also niemals eine Versagung des Zug- oder Sperrhebels möglich.

Nebenstehende Zeichnung veranschaulicht diesen Apparat, der an jedem Regulator angebracht werden kann. Das Kuppelungsrad A versetzt das Räderwerk des Regulators durch einen, vom Stuhle aus zum Hin- und Hersehwingen gebrachten Hebel B inter-